

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 63.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 31. Mai.

Insertionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Abonnements-Einladung.

Auch für den Monat Juni kann auf den „Gesellschafter“ abonniert werden.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.

Nach Calw: 6.50, 10.45, 4.41, 9.27.
Nach Horb: 5.10, 8.50, 3.20, 7.00.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entscheidung vom 27. Mai dem Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Königl. Hauses und Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Wittmann die nachstehende Erlaubnis gnädigst ertheilt, den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden verliehenen Orden Vertheils I. den Jüngeren annehmen und tragen zu dürfen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 30. Mai. Gestern Nachmittag waren zwei Männer, aus Dülkingen gebürtig, die aber seit des Eisenbahnbaues hier mit Steinbrechen in einem Kalksteinbruch beschäftigt. Unvermuthet löste sich ein durch den Regen erweichtes Erdstück mit dem Gestein los, fiel auf einen der Arbeiter und brachte ihm solche Verletzungen bei, daß ihn der andere, sein Schwiegervater, todt anstob. Er wird von einer armen Wittve mit 4 Kindern von 1/2 bis 8 Jahren schmerzlich betrauert, da er sich trotz eines gebrechlichen Körpers recht sauer werden ließ, um die Seinigen zu versorgen. Edlen Menschenfreunden wird die durch den frühen Tod ihres Ernährers in große Noth versetzte Familie empfohlen.

Herrenberg, den 28. Mai. Im Walde bei Detschelbronn wurde gestern ein junger Mann von einer Eiche, die gefällt wurde, so unglücklich getroffen, daß er in wenigen Minuten eine Leiche war. (N. T.)

Aus dem Horber Oberamt, 27. Mai. Wie in Mühringen, O. A. Horb, so haben an dem gleichen Tage auch noch in den Ortschaften Nordstetten und Mühlen a. N. bei Geschäftsleuten Hausdurchsuchungen wegen Verdachts von Kapitalsteuerdefraudation stattgefunden. Es waren 13 Männer (6 Landjäger und 7 Männer von der Steuerwache), die unter der Anführung des Amtmanns Gugel aus Horb zu diesem Zwecke in die Ortschaften eingerückt waren. In Nordstetten kamen sie Nachts um 2 Uhr an.

Stuttgart, 28. Mai. Wie der Postler II. mittheilt, betragen die für die Segeburger Ueberschwennten beim Ministerium des Innern eingelangten Spenden nach dem heutigen Ausweis bereits 2 Millionen und 13405 Gulden 98 Kreuzer.

Stuttgart, 29. Mai. Se. Majestät der König haben den Landwehrcapitän Calw, Reutlingen, Horb, Leonberg, Ludwigsburg, Heilbronn, Mergentheim, Osnüß, Ulm, Stuttgart, Biberach und Eßlingen Fahnen zu verleihen geruht. Diese Fahnen werden an die vorbezeichneten Landwehrcapitän während der in diesem stattfindenden Uebungen der Landwehr in formirten Kompagnien u. s. w. durch den kommandirenden General oder den Divisions- oder Brigade-Kommandeur unter den üblichen Feierlichkeiten übergeben werden. Bei der am Orte der Uebergabe stattfindenden Nagelung der Fahnen wird der höchste anwesende Vorgesetzte den ersten Nagel im Namen Se. Maj. des Königs einschlagen. In Folge dessen wird die Uebergabe der Fahnen der Landwehrcapitän Calw, Reutlingen und Horb an das gegenwärtig zur Uebung formirte Landwehrcapitän am Freitag den 30. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, durch den kommandirenden General, Herrn von Schachtmeyer, im Kasernehofe zu Stuttgart in feierlicher Weise vollzogen werden. (St. A.)

Die Festlichkeiten bei Gelegenheit des III. Decretentages des württ. Kriegerbundes werden dadurch eine besondere Weihe empfangen, daß Se. Majestät der König das am Pfingstmontag den 2. Juni, Nachmittags, in der Lieberhalle stattfindende Festbankett mit einem Besuche beehren wird.

Die künftige Gerichtseintheilung in Württemberg. Die Zahl der Amtsgerichte beträgt bis auf Weiteres 64; dieselben haben ihren Sitz an den Seiten der Oberamtsgerichte, an deren Stelle sie treten. Landgerichte werden errichtet: in Stuttgart für die Amtsgerichtsbezirke Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart (Stadt-Bez.), Stuttgart (L. Bez.), Wailingen; in Heilbronn für Badnang, Besigheim, Bradenheim, Heilbronn, Marbach, Maulbronn, Neckarjahn, Nellingen, Weinsberg; in Tübingen für Catw, Herrenberg, Nagold, Neuenburg, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach; in Rotweil für Balingen, Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rotweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen, in Ellwangen für Aalen, Ellwangen, Osnüß, Heidenheim, Neresheim, Schorndorf, Weßheim; in Hall für Crailsheim, Gaildorf, Hall, Künzelsau, Langenburg, Mergentheim, Oehringen; in Ulm für Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Ransingen, Ulm; in Ravensburg für Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Niedlingen, Saulgau, Tettnang, Waldsee, Wangen. Das Oberlandesgericht hat seinen Sitz in Stuttgart.

Hall, 24. Mai. Die städtische Biersteuer hat in der Zeit vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879 einen Reinertrag von 18100 M. abgeworfen. Von dem anfänglich befürchteten Folgen dieser neuen Steuer ist keine eingetreten; mit dem Anlauf zum Bierausschlag haben die Wirthe nämlich Fiasko gemacht, und schlechter ist der Stoff auch nicht geworden.

Von der Jagd, 27. Mai. Heute Abend ging starker Hagelschlag von Saverwang bis Schönan und Ellwangen mit Schloffen von Halesnuß bis Taubeneiergröße nieder. Die berührte Gegend gleich einer Winterlandschaft. Hagel strichweise.

München, 28. Mai. Der „Bayer. Cur.“ schreibt: „Wir haben aus der „Münchener Correspondenz“ die Nachricht entnommen, daß der jugendliche Sohn eines höheren Offiziers, des Obersten Fehren, v. F. in Bamberg dreimal auf seinen Vater geschossen habe und von diesem mit dem Säbel schwer verwundet worden, auch der Verwundung bereits erlegen sei. Von authentischer Seite wird uns mitgetheilt, daß die ganze Erzählung vom Anfang bis zum Ende erunden ist.“

Auf der Postexpedition in Rosenbergl. (zwischen Sulzbach und Amberg) hat sich dieser Tage das seltsame Ereigniß zugetragen, daß ein Geldbrief mit 18,000 M. Inhalt angeblich dadurch zu Verlust gegangen ist, daß er mit Makulaturpapier in den geheizten Ofen gesteckt wurde. Die „Amb. Volksz.“ schreibt hierüber, indem sie wiedergibt, was man sich in Amberg erzählt: Mit dem Frühzuge traf in Rosenbergl. eine Geldsendung von 30,000 M., und zwar 12,000 M. in Gold und 18,000 M. in einem Geldbrief in Papier, ein. Den Betrag in Gold schloß der Expeditor ein, aber der Geldbrief mit 18,000 M. blieb unvorsichtiger Weise offen liegen. Der Expeditor entfernte sich, und es waren nur mehr ein Aspirant und ein Portier auf dem Bureau. Um 8 Uhr wurde der Brief vermisst und schließlich dessen Fähr in den Ofen vermuthet. Der Portier will jedoch sein Heimmaterial nur aus dem Papierkorb genommen haben. Im Ofen fand sich wirklich ein angebrannter Rest von einem 100 M. Schein. Höhere Postbeamte aus Regensburg und Nürnberg trafen bald zur Untersuchung ein. Die kostbare Asche wurde zur Untersuchung nach Nürnberg gesandt. Der Untersuchungs-

richter soll sich ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigen. Der Betrag bestand aus sieben 1000 M.-Noten und der Rest aus 100 M.-Noten.

Der vom Papst nach kurzer Pönitenzzeit wieder zu Gnaden angenommene Dr. Sigl, Redakteur des „Bayer. Vaterlands“ eifert gewaltig gegen die Zoll- und Finanzprojekte des Reichsfinanzers und sagt u. a., daß von diesen Projekten diejenigen am schwersten betroffen werden, die am meisten konsumtionsfähig seien. „Und das sind eben wieder die Süddeutschen. Die norddeutschen Häring- und Speckfischer und Kartoffelschnapsbrenner werden von erhöhten Zöllen auf Fleisch, Getreide und auf Lebensbedürfnisse wohlhabender Leute wenig zu leiden haben, die größere Last fällt auf den wohlhabenden Süden, der da wieder zu Gunsten des armen Nordens unverhältnißmäßig ausgebeutet wird und den Preußen einen großen Theil ihrer Staatsbedürfnisse aus seiner Tasche aufbringen soll. Der Süden soll durch die Zoll- und Steuerprojekte zur Melancholie für den verarmten preussischen Norden werden, wo nicht mehr viel zu holen ist.“

In Pirna ist der Todtengräber verhaftet worden, weil er einer Leiche das goldene Gebiß ausgebrochen hat.

Berlin, 28. Mai. Die Brauereier-Commission des Reichstags lehnte den Vorschlag der Regierung, Soriage von 4 Mark pro Hektoliter Malz ab und setzte den Zoll auf 2 Mark fest.

Zur goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta werden sämtliche Gesangsvereine in Berlin eine musikalische Feier veranstalten, um durch deutschen Gesang und deutsche Musik der Freude über diesen Tag Ausdruck zu geben. Sie haben zugleich an alle deutschen Sangesbrüder folgenden Aufruf erlassen: „Wir bitten Euch herzlich, vereinigt auch Ihr Euch, in ganzen deutschen Reich, in allen Städten und Dörfern, zu einer großen und nationalen Sangesfeier und entwerft Euer Programm durch echten deutschen Liedern und laßt 2 Nummern durch ganz Deutschland gemeinsam sein, und zwar: „Zum Lobe Gottes“ und „Ein Gebet für unsern Kaiser“. „Ein Gebet für unsern Kaiser“ von Wilm. Pfeiffer, für Männerchor, zweistimmiger Schulchor, stimmiger gemischter Chor. Verlag von Carl Simon in Berlin.“

Die Aerzte Berlins feiern die goldene Hochzeit des Kaiserpaars durch Errichtung einer Wilhelm-Augusta-Stiftung zum Zwecke der Unterstützung für nothleidende Aerzte Berlins und deren Angehörigen.

Der Kultusminister hat die Provinzialbehörden auf die Angemessenheit einer Schulfest am Tage der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars hingewiesen. Die Feier des Geburtstags des Kaisers soll auch für diese Feier zum Muster dienen.

Nach dem Beschluß des Reichstags, welchem der Bundesrath ohne Zweifel bestimmen wird, unterliegen dem Sperrgesetz die Artikel: Kohlen aller Art; Bier, Branntwein, Wein, Fleisch, Kaffee, Konfituren und Schwaaren aller Art, Süßfrüchte, Mehl, Reis, Thee, Zucker, endlich Petroleum.

Beim Empfang des Herrn v. Seydewitz und v. Frankenstein soll der Kaiser sein Bestreben darüber ausgesprochen haben, daß die Verhandlungen über den Zolltarif einen so schleppenden Verlauf nehmen, und dabei so endlos lange Reden gehalten werden. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, daß diese Verhandlungen zum Wohle des Vaterlandes baldmöglichst ihren Abschluß finden möchten. In wohlwollender Weise äußerte sich der Kaiser über den

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint das nächste Blatt am Mittwoch, dagegen fällt das Donnerstags-Blatt aus.

zurückgetretenen Präsidenten v. Forckenbeck, der in schwierigen Zeiten der Regierung patriotisch zur Seite gestanden habe.

Wie weit die Hoffnungen der feudal-clerikalen Partei schon gehen, beweist ein Artikel des „Reichsboten“, welcher ausspricht: Der Bruch mit dem liberalen Wirtschaftssystem sei nur der „Anfang“; folgen müsse alsbald die Abschaffung der Gewerbefreiheit, die Aufhebung der Maigeetze, mit ihr die Abschaffung der obligatorischen Civilehe, in der Geburt erstickt werden müsse das freisinnige Unterrichtsgezet. Kurz die ganze sogenannte liberale Ära samt allen ihren Priestern, der Oberpriester Falk an der Spitze, muß weichen und der neuesten agrarisch-kerikal-orthodox-konservativen Ära Platz machen. — Nun, das alte Sprichwort, das auch hier sich bewähren dürfte, sagt: „Gott läßt die Bäume nicht in den Himmel hinein wachsen und den Schwanz der Ziegen nicht so lang, daß sie sich mit demselben die Augen ausschlagen könnten.“

Die Kommission des Reichstags, welcher die Gebührenordnung für Rechtsanwälte übertragen worden ist, hat ihre Arbeiten beendet und u. A. beschlossen, daß der Rechtsanwalt bei bestehendem Verträge wohl ein Extrahonorar nehmen könne, daß es jedoch nicht auf Grund einer rechtlichen Verpflichtung gefordert werden dürfe. Man hofft übrigens, daß die Vorlage en bloc im Plenum angenommen werde.

Im preussischen Staatsministerium finden schon seit längerer Zeit Erörterungen über die Einführung 2jähriger Budgetperioden und dem entsprechend 4jähriger Legislaturperioden statt. — Das neugebildete Kriegsgericht wegen des Großen Kurfürsten tritt am 3. Juni hier im Admiralitätsgebäude zusammen. Der Grund für die Aufhebung des früheren Urtheils soll die zu große Härte desselben sein; eine andere Lesart behauptet das Gegentheil.

Gegenüber den Gerüchten von der Erschütterung der Stellung Falks schreibt man der „N. Zeit. Pr.“ aus Berlin: „Es wird mir von unterrichteter Seite versichert, daß die Verhandlungen mit der römischen Kurie ihren Fortgang nehmen, vom Minister Dr. Falk geführt werden, und wenn sie — woran nebenbei gesagt kaum mehr zu zweifeln ist — zu Stande kommen, sie nur auf Grundlage der vom Minister Falk ausgearbeiteten Bedingungen beendet werden würden.“ — Der Reichstag hat sich bis 9. Juni vertagt.

„Zur Signatur“ schreibt man der „Nat.-Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen: „Wie aus guter Quelle verlautet, erhält der Abg. Windthorst jetzt zahlreiche Briefe mit der Bitte, um Befürwortung von Stellengefuchen, da er jetzt ja der einflussreichste Mann bei dem künftigen Reichskanzler sei.“

Einen eigenthümlichen Selbstmordversuch unternahm am Donnerstag im Berliner Thiergarten ein Arbeiter, indem er nämlich $\frac{1}{2}$ Pfd. Pulver in seinen Filzhut legte, dann Steine darauf packte, den Hut unter den Arm nahm und das Pulver entzündete. Die Explosion erfolgte, aber das Feuer verbrannte ihm nur die Kleider und versenkte seinen Bart. Als Grund der That wurde Arbeitslosigkeit angegeben.

Mit dem 1. Oktober treten neue Bestimmungen hinsichtlich des Kontursverfahrens und der Afforde ein, die wesentlich schärfer als die seither geltenden sind. Von diesem Zeitpunkt ab wird die Staatsanwaltschaft, wie in so manchen anderen Civilprozessen, so auch hier, mitzusprechen haben. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist, daß eine Frau nicht mehr wie seither ihr Eingebrochenes aus der Wasse herausziehen kann, sondern wie jeder andere Gläubiger in der dritten Klasse rangirt. Wollen nun die Frauen ihre Mitgift und sonst eingebrachtes Vermögen sich auch für die Zukunft sicherstellen, so ist es unumgänglich notwendig, daß sie dies jetzt thun.

Bei der Debatte über die Holzölle nahm Fürst Bischoff ebenfalls das Wort, er sagte: Der Tarif habe die Holzölle so exgriffen, daß die Vorteile des Holzhandels nicht zu verkennen waren. Die Bezugnahme seines Vorredners auf den deutschen Holzhandel und deutsches Holz treffe nicht zu. Die Förster exportierten mehr russisches als deutsches Holz; sie thäten wohl, das nationale Element weniger zu betonen. Die Stettiner Holzarbeiter und Förster würden nach dem Tarife volle Arbeit finden. Wie viele Arbeiter aber seien brodlos geworden dadurch, daß man das Holz des Auslandes mehr exportierte als deutsches. Es sei ferner nicht richtig, daß Rußland den Durchgang seines Holzes durch Deutschland entbehren könnte. In dieser Beziehung seien die geäußerten Voraussetzungen falsch. Die großen Händler haben von Rußland aus Zwangsroute durch Deutschland. Es handelt sich hier wie bei allen Zoll-erhöhungen um eine gleichmäßige Verteilung der Lasten und

kommt es dabei gar nicht so sehr auf eine Vermehrung der Reichseinnahmen als auf die Entlastung der Einzelstaaten an. Er hoffe, daß dies bis zur dritten Lesung noch dem Hause in greifbarer Weise vielleicht durch die Finanzminister der Einzelstaaten klar werden möchte. Rußland und Oesterreich hätten durch ihre Schutzölle uns schon längst zu deraartigen Maßregeln führen müssen, wie sie jetzt vorgeschlagen seien. Die Berücksichtigung, daß man die besseren Bauholzer Amerika's würde entbehren müssen, sei hinlänglich. Es sei erwiesen, daß das deutsche Holz von unübertrefflicher Güte sei. Bei den jetzigen Verhältnissen, die dem Waldbesitzer keine Aussicht eröffnen, sein Holz zu verkaufen, würde derselbe keine Schonung mehr anlegen. Das sei eine Gefährdung der deutschen Wälder, welcher die Vorlage entgegenzutreten wolle. Man sollte doch auch von dem Holze dem Kaiser geben was des Kaisers ist. (Beifall.)

Oesterreich-Ungarn.

In sämtlichen östreichischen Kronländern sind die Neuwahlen zum Reichsrath ausgeführt. Sie werden theils Ende Juni, theils Anfang Juli stattfinden.

Italien.

Rom, 29. Mai. Der Aetna ist im Ausbruch begriffen. In Messina und Reggio sind sehr starke Steinregen gefallen. Gestern war in Reggio ein Erdbeben.

Türkei.

Ragnja, 27. Mai. Arganten an der albanesischen Grenze warfen mit Steinen und schossen auf die Mitglieder der Kommission für Feststellung der Grenze mit Montenegro.

Handel & Verkehr.

Ellwangen, 26. Mai. Dem heutigen Viehmarkt wurden jagetrieben: 483 Ochsen und Stiere, 634 Kühe und Kalbela, zusammen 1117 Stück. Der Handel war in allen Viehgattungen flau und gingen daher die Preise erheblich zurück. Preise: Mastochsen 30-32 M. per Ctr. lebendes Gewicht. In Zuhroschen und Stieren wurde nur Einiges gehandelt und erlitten die Preise einen Rückgang von 20-30 M. per Stück. Das Gleiche war bei Rübten der Fall.

Friedlos.

(Fortsetzung.)

Der Förster trat fast neugierig einige Schritte vorwärts und erkannte jetzt mit Staunen den jungen französischen Offizier, der auf ihn einen so unerklärlichen Eindruck gemacht hatte. Er hielt in ziemlich lässiger Haltung nicht weit von der Mauer zu Pferde und ließ daselbe langsam pivouettiren, wobei er aber mehr auf sein schönes Gegenüber hinsah, als mit feiner Reitskunst zu glänzen suchte. Dann und wann richtete er ein französisches Wort an sie, das sie in derselben Sprache freundlich erwiderte, und Beiden schien es gar nicht beifallen zu wollen, wie andere Menschen über solch ein Zusammensein urtheilen könnten. Endlich aber zügelte der Offizier sein Pferd und fragte, indem er mit der Hand eine Richtung andeutete, ob er den richtigen Weg behalten habe. Sie nickte bejahend und konnte auch nur nicken, als er jetzt sein Pferd zur Seite wandte und leiser als die übrigen Worte „Adieu! — Adieu“ rief.

Auch den Förster trieb es vorwärts; ihm war es, als müsse er den jungen Mann warnen; er dachte kaum noch daran, daß er versprochen hatte, selbst ihn zu tödten. Deshalb eilte er rasch durch das Schloß und stieß auch bald mit dem Offizier, der von der Seite heranritt, zusammen. Beide grüßten einander, und da der Jüngling bemerkte, daß der Förster denselben Weg wie er habe, mähigte er den Schritt seines Pferdes und suchte sich in gebrochenem Deutsch mit ihm zu unterhalten. Er suchte zu erkunden, ob das Gerücht wahr sei, daß die Bauern des Speesart in großer Aufregung wären und sich zum Untergang der Franzosen verbunden hätten.

Erwin sagte lächelnd, ob er denn nicht auch ihn zu diesen Verschworenen zähle, der vielleicht plötzlich den Hirschfänger ziehen und ihn von hinterrücks durchbohren könne.

„Oh non, oh non, Ihr seid so ganz anders als die Bauern, ich glaube nicht, daß Ihr einen Menschen feige ermorden könntet, n'est ce pas?“

„Also ich sehe nicht wie ein Mörder aus?“

„Wenn in Eurem edlen Gesichte Verrath lauern könnte, dann gäbe es für mich überhaupt kein Vertrauen auf die Menschen mehr, dann würde ich lieber gleich die Brust offen zum Stoße darbieten.“

Dem Förster flirrte es vor den Augen, er dachte wieder des Versprechens, er dachte der Worte, die er vor Kurzem gegen den Baron ausgesprochen. Stand dort nicht im Schatten der hohen Buche der Schulze, der mit erhobener Rechte auf den Franzosen deutete und ihn erwartend zuwinkte. Scheu blickte er sich um, denn er wußte nicht mehr, ob es Traum oder Wirklichkeit war, was er sah, aber wie von Dornen gestochen,

schrie er leise und sprang zurück. Drohten ihm dort nicht Vater und Mutter, die vorwürfvoll und finster auf den blutigen Streifen zeigten, der um ihren Hals lief. Der Offizier wandte sich um und rief laut dem Zurückbleibenden zu, ob ihm Etwas zugestoßen sei.

Doch Erwin gab keine Antwort und blickte düster zur Erde nieder. Als aber der Offizier auf ihn tritt, wehrte er ihn mit der Hand von sich ab und hieß ihn fortgehen, ehe seine Feinde ihn mordeten. Bewundert schaute dieser ihn an, doch da er sah, daß der Förster keinen Schritt vorwärts that, konnte er sich eines heimlichen Schauers nicht erwehren; ohne ein Wort weiter zu sagen, sprengte er rasch davon. Erwin blieb noch einige Zeit in Gedanken an den Stamm eines Baumes gelehnt stehen und seufzte dann tief auf: „Einsam und heimatlos.“

Ein kühler Wind wehte durch die herbstlichen Wipfel und streute welle Blätter über den Boden hin, aus der Ferne klang der Schrei eines Raben herüber, sonst war Alles still und düster. „Allein mit meiner Schuld, mit meinem Haß und Fluch!“ Erwin lehnte am Baum und weinte; vielleicht zum erstenmal. —

VII.

Es war am andern Morgen. Der Schloßherr saß in einem hohen Lehnstuhl und malte zerstreut mannigfache Figuren auf einen weißen Bogen Papier, der vor ihm lag. Endlich zog er die Schelle und rief dem eintretenden Diener zu: „Auf den Großschulzen!“ schob dann den Lehnstuhl bei Seite und machte hastig mit auf dem Rücken gekreuzten Händen einige Gänge durch das Zimmer, welches mit den verschiedensten Jagdtrophäen geschmückt war. Seine Stirn hatte sich in düstere Falten gelegt, als er jetzt am Fenster stand, in die herbstliche Landschaft hinausblinnte, in die düsteren Wälder hinein, über welche sich eine Krähe kreischend erhob und mit schwerem, klatschendem Flügelschlag über die Baumwipfel dahinstrich.

Schwere Schritte, welche draußen auf dem Gange sich vernehmen ließen, weckten ihn aus seinem Brüten auf, eine tiefe Bassstimme zankte sich mit dem Diener draußen, der ihn durchaus anmelden wollte, und endlich öffnete sich die hohe Thür, eine breite Männergestalt, der Großschulze Johann Matting, schob sich in die Stube hinein, nachdem sie noch einmal beschwichtigend: „Ist nicht nöthig, durchaus nicht nöthig!“ auf den Gang hinausgerufen hatte.

„Seht Euch,“ lud der Schloßherr ein, nachdem Jener einen guten Morgen gewünscht hatte, und wies auf einen Stuhl; „seht Euch, Ihr werdet wohl schon einen Morgenmarsch gemacht haben.“

„Nur einen kleinen Abstecher, es war wegen des Försters, — Sie verstehen, gnädiger Herr. Nein, wer hätte das auch denken können!“

„Der Förster sollte ein Verräther sein! nicht möglich.“ Um des Barons Mundwinkel zuckte es wie Hohn und Freude auf. „Auf Euch und ihn hatte ich mein größtes Vertrauen gesetzt, er war so voll Zorn gegen das fränkische Gefindel. Aber wenn ich auch wieder sein finsternes und düsteres Wesen betrachtete; nun, ich will ihn nicht in Verdacht bringen, das sei ferne von mir.“

Er blickte den Bauer halb von der Seite an, um zu sehen, wie seine Worte in dem Herzen desselben zündeten, und wie Freude blühte es aus seinen Augen, als jener, wie elektrisiert, aufsprang und rief:

„Das ist's, das ist's; der Förster ist so kalt, gar nicht, wie einem ehrlichen Deut — Menschen geziemt. Johann, hab ich oft zu mir gesagt, Johann, vor dem hütete Dich, der meint es nicht recht, und es war mir schon ein Stein des Anstoßes, daß er so fertig französisch sprechen konnte. Wo hatte er das gelernt, frag' ich, wenn nicht in Frankreich, und warum ist er in Frankreich gewesen, wenn nicht als Spion.“

„Ich spreche aber doch auch fertig die Sprache unserer Gegner!“ erwiderte lächelnd der Baron: „sehe ich denn vielleicht wie ein Verräther aus?“

„Ja das ist wieder etwas ganz Anderes: Sie, gnädiger Herr, sind früher selbst ein Franzose gewesen, und nur durch die Revolution, hol sie der Teufel, verbannt. Er aber — nun, ich will nichts weiter sagen, er ist ja vielleicht ein ehrenwerther und braver Mann, und ein ehrlicher Förster; mir ist es ganz lieb, schon seiner Frau wegen, denn seine früheren Kameraden erschließen, das ist doch auch kein Spaß, nein, durchaus kein Spaß.“

„Wie seid Ihr aber zu dem Glauben gekommen, Großschulze, er sei ein Verräther?“

„Nun, gnädiger Herr, ich bin gestern Abend, als die Hand voll Franzosen gekommen war, mit dem

Förster auf meinen Hof gewesen, um uns doch anzusehen, wie sie sich dort eingekwartet hatten. Ja, ja, es ist eine Schande, wie sie meinen Weinkeller geplündert haben und mit dem guten Getränke umgesprungen sind, als wenn sie in der Walspurgisnacht auf dem Hexenplatz tanzten; ich habe ihnen wahrhaftig nicht zugerufen: Gott gesegnet's, davor soll mich der Leibhaftige bewahren. Die Franzosen also luden uns zum Niedersehen ein, und mit oder ohne Lust mußten wir ihnen folgen, bis endlich der Offizier wegritt. Da erhoben wir uns denn auch, und auf dem schmalen Wege, der zu Ihrem Schlosse führt, schieden wir von einander; ich ging zum Dorf hinunter, während er die andere Richtung einschlug, um seine That zu vollbringen, wie er jagte. Aber wie hat er es gethan, frag ich! Als ich heute in aller Frühe um das Lager herumzuschleiche, um mein Herz an dem Anblicke zu erfreuen, wie ihnen der Todte bekommen wird, da trat zu meinem allergrößten Erstaunen der Offizier wohl-gemüth herein, und mit diesen meinen Ohren hab' ich es gehört, wie er zu dem Corporal sagte: „Der Förster ist kein Verräther, er hätte mich ermorden können, aber er that es nicht.“ Ich denke, das ist Beweis genug, gnädiger Herr.“

Dieser entgegnete nichts auf die Worte des Großschulzen, eine lautlose Stille trat für einige Minuten ein; sie wurde durch den Eintritt mehrerer Männer unterbrochen, die ohne weitere Umstände rasch und bestürzt die Thüre öffneten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lebensversicherungs- und Ersparniskasse in Stuttgart hat soeben ihren Abschluß pro 1878 ausgegeben. Diese Kasse ist stets in gleich raschem Aufgange begriffen, wie denn im vergangenen Jahre nicht weniger als 4070 Anträge mit ca. 22

Millionen bei ihr eingereicht wurden. Der Versicherungsstand hob sich in Folge sehr mächtigen Abgangs von 31,806 Pol. mit 125,935,000 auf 33,903 Pol. mit 138,736,000. Die Kasse hat an Prämien allein 4,725,500 eingenommen und ihre Gesamtentnahme berechnet sich auf 5,827,700, wogegen sie an Verwaltungskosten noch nicht ganz 5 1/2 pCt. der Einnahme aufgewendet hat. Die Sterblichkeit war sehr günstig, es traten nur 345 Sterbefälle ein, während 419 Fälle zu erwarten waren. Die angefallene Sterbesumme beträgt nicht viel über 1 1/2 Millionen Mark. Die Prämienreserve incl. der Ueberträge stieg von 1873 Millionen auf mehr als 20 1/2 Millionen Mark und für die Lebensversicherungsbranche wurde ein Ueberfluß von 1,471,693 = 37,71 pCt. der Prämie erzielt und dadurch der Dividendenfonds der Lebensversicherer auf 5,525,000 gesteigert. Dieser Fond gelangt innerhalb 4 1/2 Jahren zur Vertheilung, und im Jahre 1879 kommen davon 1,998,699 = 37 pCt. der Prämie als Dividende an die Versicherten. Der gesammte pupillarisch sicher angelegte Fond ist auf 27,134,791 angewachsen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ader:

P.-Nr. 2874.
18 a 71 m Ader auf dem Eisberg neben Gottlieb Reistle, Tuchmacher, und Karl Hauser, Fuhrmann, mit Sommerweizen angeblüht.
Anschlag 125 M.

P.-Nr. 3175/1.
3 a 6 m Ader,
1 a 16 m Steinriegel,
4 a 22 m am Weingartberg neben Gottl. Siebenrath u. Metzger Benz, Wittwe, mit Kartoffeln angeblüht.
Anschlag 15 M.

am Samstag den 31. Mai d. J.,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Mai 1879.
Waisengericht.
Vorstand Engel.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Baumgärtner, Kleiderhändlers und Schneiders von Wildberg, kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 10. Juni 1879, Vormittags 8 Uhr, auf dem Wildberger Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

- 2/3 tel an der Gälste an
- 69 m Wohnhaus,
- 9 m Hofraum,
- 16 m Dungstätten,
- 94 m Nro. 124. Einem 2-stöckigen Wohnhaus von Fachwerk auf Stockmauern mit 2 Ställen in der unteren Gasse,
Br.-B.-Anschlag 945 M.
Anschlag 900 M.
2/3 600 M.

Garten:

63 m P.-Nr. 350/1 Gemüsegarten in den Weiden,
Anschlag 70 M.
Siezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 15. Mai 1879.
K. Gerichtsnotariat Nagold.
Buzengeiger.

Nagold.

Fuhrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlob Benz, gewes. Bürstenmachers hier, kommt am Samstag den 31. Mai d. J.

in der Wohnung des Verstorbenen nachgenannte Fuhrniß im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar:

von Morgens 9 Uhr an:
1 Taschenuhr, einige Bücher, Manns- kleider und Leibweizzeug, Küchenge- schirr, Schreinwerk, allgemeiner Haus- rath, Feld- und Handgeschirr, Fahr- und Handgeschirr, 3 Meter Holz, 100 Bd. Reisack, ca. 6 Zmi Mist, 10 Hühner und 1 Gans; sodann:

von Mittags 1 Uhr an:
1 vollständiger Bürstenmacher-Hand- werkszeug und die Waren-Vorräthe, nennlich:
1 Quantum Borsten und Haare, Bür- stenholzer, verschiedene Bürsten für Bierbrauer, Kleiderbürsten, Glanz- bürsten, Waschbürsten, Pinsel, Schuh- bürsten u.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 28. Mai 1879.
Waisengericht.
Vorstand Engel.

Revier Altenstaig.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Altenstaig aus den Staatswaldungen Buhler 12, Neubann 3, Grashardt, Nonnenwald, Verlorenholz, und Eichhalde: 2371 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 3338 Fm.

Revier Altenstaig.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Ebhausen aus den Staatswaldungen Grashardt und Nonnenwald: 49 Rm. Nadelholz-Scheiter u. 125 dto. Prügel- und Anbruchholz.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 4. Juni aus der Abtheilung hinterer Wolfsberg: 166 Rm. Nadelholz-Scheiter, 250 Rm. Prügel, 300 Rm. Stockholz, 7000 Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am untern Trauf des Wolfsberg bei der Kleemeisterei.
Gemeinderath.

Unterjettingen, Oberamts Herrenberg.

Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, circa 120 laufende Meter Straßenan- del machen zu lassen, und findet die Affordsverhandlung nächsten Montag den 2. f. Mts., Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause hier statt. Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Gemeinderath.

Nagold.

Einladung.

Wer sich für Waldkultur interessiert, wird hiemit zu einer Besichtigung der beiden Pflanzschulen im Stadtwald Bühl auf Pfingst-Montag eingeladen. Abgang Nachmittags 1 Uhr beim Gasthaus zum „Pflug“. Stadtförsterei.

Altenstaig.

Missions-Fest.

Am Trinitatisfest den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr, soll, so Gott will, das Bezirks-Missions- Fest hier stattfinden, bei welchem Pfarrer Maier von Palzgrafenweiler, Missionar Walz von Oberschwandorf und Dr. Gundert als Redner auftreten. Alle Freunde des Missionswerkes werden hiezu freundlich eingeladen.
Stadtpfarrer Mejer.

Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Ableben meines Mannes setze ich meine in bester Lage der Stadt sich befindende Wirthschaft dem Verkaufe aus. Da sich dieselbe einer guten Kundenschaft erfreut, und ein jährlicher Bier-Verbrauch von 50 000 Liter nachgewiesen werden kann, so wäre einem umsichtigen Manne Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Liebhaber hiezu werden auf Pfingstmontag den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr, zu der auf hiesigem Rathhause stattfin- denden einmaligen öffentlichen Verstei- gerung eingeladen. Auswärtige Lieb- haber haben sich mit Vermögens-Zeu- gnissen zu versehen.
Den 26. Mai 1879.
Carl Schöttle's Wittwe.

Wildberg.

Brauer

findet dauernde Arbeit bei Rothfuß & Traube.

K. Oberamtsgericht Nagold. Zurückgenommen

wird der am 29. April gegen Schulleh- rer Schuster von Wildberg wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit er- lassene Steckbrief, nachdem zc. Schuster eingeliefert worden ist.

Den 28. Mai 1879.
Der Untersuchungsrichter:
J. M. Mayer.

K. Oberamtsgericht Nagold. Aufforderung.

Zu der Untersuchungsjache gegen Ste- phan Lehre von Nagold wegen Kör- perverletzung ist der Schuhmachersge- lles Friedrich Koller von Nagold als Zeuge zu vernemen; derselbe wird auf- gefordert, seinen Aufenthaltsort unver- weilt hieher anzuzeigen.

Die Behörden werden erjucht, dies dem Koller auf Verreten zu eröffnen und Bescheinigung hieher mitzuthesen.
Den 26. Mai 1879.
Untersuchungsrichter
D. K. Fein.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlob Benz, gewes. Bürstenmachers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, nemlich:

Gebäude:

- Nro. 122. 44 m Ein 3stöckiges Wohn- haus mit zwei Woh- nungen,
7 m Hofraum,
7 m Eingang südlich am Haus,
58 m an der Schmidgasse neben Haus Nro. 121 und 123.

Gärten und Ländel:

P.-Nr. 28.
41 m Gemüsegarten im obern Zwin- ger neben Louis Sautter, Conditior, und Andr. Mar- rer, Wirth,
Anschlag bis hieher 1500 M.
P.-Nr. 706.
93 m Land hinter der Schickmauer, neben Gottlieb Raaf, We- ber, und Biersieder Walz,
Anschlag 50 M.

Acker:

P.-Nr. 1231.
15 a 44 m Ader,
63 m Cede,
16 a 7 m auf dem Steinberg neben Fr. Hauser, und Bot Gün- ther's Wittwe, mit Acker- bohnen und Kartoffeln an- geblüht,
Anschlag 100 M.

Nagold.
Neben meinem feitherigen Strohhutlager hat mir
eine Fabrik auf 8 Tage das
Neueste in Strohhüten
in größter Auswahl zum Verkaufe überlassen.
Carl Pflomm.

Nagold.
Gartenwirthschafts-Eröffnung.
Bom nächsten Pfingst-Sonntag an ist meine Gartenwirthschaft eröffnet
und lade Jedermann zu fleißigem Besuche freundlichst ein.
Paul Schuster 3. Waldhorn.

Nagold.
Feuerwehr.
Montag den 2. Juni,
Morgens 6 Uhr,
I. Compagnie,
I. & II. Zug,
Ausrücken.
Der Hauptmann:
Gottl. Benz.

Nagold.
Feuerwehr.
Montag den 2. Juni,
Morgens 6 Uhr,
II. Compagnie,
I. & II. Zug,
Ausrücken.
Der Hauptmann:
Gottfr. Wagner.

Nagold.
Feuerwehr.
Montag den 2. Juni,
Morgens 6 Uhr,
III. Compagnie,
I., 2. & 3. Zug,
Ausrücken.
Der Hauptmann:
Gottl. Acker.

Zietshausen.
Einen 1 Jahr alten
Schäferhund
hat zu verkaufen
F. Hoff, Schäfer.

Nagold.
Schuhwaren-Empfehlung.
Eine große
Auswahl Herren-
und Damengütel,
Zug- und Leder-
pantoffel, Fächer-
und Kinder-
stiefel empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
J. Grüniger, Schuhmacher
Bahnhofstraße.

Nagold.
Kalk-Ausnahme.
Mittwoch den 4. Juni d. J.
bei
Kauser.

Die 110. Seite
Kollage von Dr. Alex's Wasser-
löcher kann allen Kranken mit Noth als
ein vorzügliches populär-medizinisches
Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark
= 70 Kr. zu belieb. durch alle Buchhandl.
Schiffg. Richter's Verlags-Buchh.
„Ausgabe“ gratis und franco.

Vorrätig in der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung, welche dasselbe für 1 Mark 20 Pf.
überallhin franco versendet.

**Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
MAINZ.**

Bei **Husten,**
Heiserkeit,
Verstopfung,
Brustleiden,
Hinderhusten,
das angenehmste,
milde und sichere
Hustennittel
von
W. H. Jidenheimer
in Mainz
dem gerichtlich an-
erkannten ersten
Fabrikanten und
Erfinder desselben,

**H. ZICKENHEIMER
MAINZ.**

W. H. Jidenheimer
in Mainz
dem gerichtlich an-
erkannten ersten
Fabrikanten und
Erfinder desselben,
nur acht
mit nebligem Fabrik-
tempel à Flasche 1, 1 1/2
und 3 M. in **Nagold**
bei Hrn. Cond. **Heinr.**
Gauß und **Carl Pflomm,** in
Allenstätt bei Cond. **Chr. Burgard,**
in Calw bei **S. Leuthardt,** vormals
W. Enstin.

Vor den vielen betrügerischen Nach-
ahmungen unter gleichen oder
ähnlichen Namen wird gewarnt.

Zietshausen.
200 Pund
Dinkel- & Haberstroh
hat feil
alt Lammwirth Baumann.

Zietshausen.
Ueber die Pfingstfeier-
tage schenkt gutes
Bockbier
aus
Lindenwirth Kauser.

Hatterbach.
600 Mark Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheitogleich
auszuleihen
Traubenwirth Maier.

Wer in
**Spezereiwaren, ebenso in Schweineeschmalz
und Seife**
Einkäufe zu machen hat, dem lohnt sich seinen Weg nach **Nagold** zu machen.
Ausgezeichnet schöne und gute Ware, sowie die hierfür billigen getheilten
Preise halten mich überzeugt, jedermanns Zufriedenheit zu erwerben.
Louis Schnaith,
Kunstmehlniederlage und Spezereihandlung.

Nagold.
Geld-Gesuch.
Gegen gute doppelte Si-
cherheit sucht **Mark 1100,**
1000, 850, 440 auf-
zunehmen
Albert Gayler.

Kohrdorf.
Empfehlung.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit und
der so gesteigerten Holzpreise erlaube
ich mir meine längst bekannten und als
gut bewährten **Rohherde,** für jedes
Brennmaterial geeignet, in empfehlende
Erinnerung zu bringen.
Preise höchst billig. Jahrelange Ga-
rantie. Auch gebe ich solche auf Ziel
oder pachtweise ab.
J. M. Walz, Schlosser.

Ebhausen.
Ueber die Pfingstfeiertage gibts
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
David Dengler, Wirth.

Kothfelden.
2 junge
Zugkühe,
sowie ein **Kind** ver-
kauft am Pfingstmon-
tag, Vormittags 10 Uhr,
Michael Bühler, Wirth.

Nagold.
Farren-Verkauf.
Unterzeichneter ver-
kauft einen zum Dienst
tauglichen Farren-Roth-
schel, Simmenthaler
Rasse.
David Graf, senior.

**BERGMANN'S
ZAHNSEIFEN**
In den beliebtesten Packungen
vorrätig und empfohlen von:
Apotheker Oeffinger.

Nagold.
Empfehlung von Pumpen.
Meine Garten-, Haus- und Straßen-
pumpen, sowie auch Gassenpumpen
bringe wiederholt in Erinnerung.
Auch schlage ich Abyssinische Brunnen,
welche in etwa 2 Stunden ohne Grab-
und Maurerarbeit fertig gestellt werden
können, prompt und billig auf.
G. Brezina, Mechaniker.

Nagold.
**Aechte englische
Säckelmesser**
Liefert in 30 verschiedenen Formen,
**2-3-zinkige amerikanische
Stahlgabeln,
Waffen-, Feld- und
Handgeschirr**
empfiehlt
**Robert Theurer,
Schmid.**

Nagold.
Dankagung.
Während der langen
Krankheit meines Mannes,
Gottl. Schöen, Schuh-
machers, wurde derselbe
mit so manchen Wohl-
thaten und Theilnahme er-
freut, daß ich hierfür sowohl
als auch für die zahlreichen,
durch die Theilnahme der Feuerwehr
besonders ehrende Leichenbegleitung mei-
nen herzlichsten Dank auszusprechen die
Pflicht fühle. Hierbei kann ich nicht
unterlassen, auch des Krankenunterstüt-
tungsverens ehrend und dankend zu
gedenken, indem ich durch denselben so
manchen Nothpennig erhalten. Möchte
jeder Bürger diesem wohlthätigen Ver-
eine beitreten und denselben zu unter-
stützen suchen.
Die trauernde Wittwe.

Nagold.
Klee zu verpachten.
Unterzeichneter verpachtet 4 Morgen
Epar- und ewigen Klee in 4 Stück
am Montag, Mittags 2 Uhr, bei An-
kerwirth Geyer.
David Graf, senior.

Nagold.
Schulwochenbücher
(Schuldiarium)
nach neuester Vorschrift, hält auf Lager
die **G. W. Kaiser'sche Buchh.**

Frucht-Preise.
Allenstätt, den 28. Mai 1879.

	M.	S.	K.
Weiser Dinkel	7 80	7 68	7 —
Haber	8 90	8 58	8 50
Gerste	8 80	8 65	8 50
Bohnen	—	7 50	—
Wetzen	11 80	11 —	10 75
Reggen	—	10 —	—
Widen	—	8 50	—
Welschkorn	—	10 50	—

Gestorben:
Den 29. Mai: Johann Georg Mat-
tes, Steinschläger (unglücksfall), 40
Jahre 9 Monat alt. Beerd. den 31.
Mai, Mittags 2 Uhr. Den 29. Mai:
Albert, Kind des Gottl. Ferd. Nestle,
Tuchm., 7 Mon. alt. Beerd. den 31.
Mai, Morgens 9 Uhr. Den 30. Mai:
Joh. Christian, Kind des Johs. Walz,
1 Tag alt. Beerd. den 1. Mai, Mor-
gens 8 Uhr.